

# Jahresbericht 1981 der abtretenden Präsidentin

Autor(en): **Vollenweider, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318105>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Jahresbericht 1981 der abtretenden Präsidentin

Liebe Delegierte, verehrte Gäste,  
wenn ich heute Bilanz ziehen soll über das vergangene Vereinsjahr, möchte ich zwei verschiedene Gesichtspunkte ins Blickfeld rücken. Da ist zuerst die heutige Struktur des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Der Zentralvorstand hat sich im vergangenen Jahr zu 4 Sitzungen mit insgesamt 18 Stunden Sitzungsdauer versammelt. Die Traktandenlisten waren lang, es gab viel zu reden, und mehrmals erscheint in den Protokollen der Satz: «Diese Frage ist als Hausaufgabe von jedem ZV-Mitglied zu überdenken.» Inhalt solcher Hausaufgaben waren immer Fragen und Probleme, die auf die Strukturen unseres schweizerischen Vereins und seiner Sektionen zurückzuführen sind.

Der SLiV zählt heute rund 800 Mitglieder. Davon ist die Hälfte pensioniert. Von den noch aktiv im Beruf Stehenden ist der grösste Teil näher an der Pensionierung als am Patentexamen. Die heutige Zeit und die heutige Schule belasten uns alle in grossem Masse. Es wird darum immer schwieriger, Kolleginnen zu finden, die sich in den Aufgaben des Lehrerinnenvereins engagieren wollen und können. Vor 12 Jahren zählte der SLiV 18 Sektionen. Heute sind es noch deren vier, Ende Juni werden es noch drei sein. Dass damit die Vielfalt, die wesentlich zu einem schweizerischen Verein gehört, verlorengeht, liegt auf der Hand. Die bernischen Sektionen haben sich zu einem einzigen kantonalen Verein zusammengeschlossen. 66% aller Mitglieder gehören dieser Sektion an. 7,5% der Mitglieder gehören zur Sektion Schaffhausen, 3,3% zur Sektion Freiburg. Die restlichen 23,2% entfallen auf die Einzelmitglieder. In dieser Kategorie figurieren ab Ende Juni die Mitglieder der Sektion Zürich. Nachdem es nicht gelungen war, neue Vorstandsmitglieder, vor allem eine neue Präsidentin zu finden, da auch die Aufgaben des Vereins von anderen Gremien übernommen wurden und von den Mitgliedern dem Verein keinerlei Interesse mehr entgegengebracht wurde, sah sich der Vorstand gezwungen, den Antrag auf Auflösung zu stellen. In einer Urabstimmung wurde dieser Antrag gutgeheissen. Der Solothurner kantonale Lehrerinnenverein hat an seiner Generalversammlung vom 4. November 1981 für seine Mitglieder die Mitgliedschaft im SLiV abgelehnt. Wir bedauern, dass diese aktive Sektion nicht mehr mit dem schweizerischen Verein und seinen Aufgaben solidarisch sein will.

Die Fragen um die Struktur des SLiV sind brennend, und wir haben bis jetzt noch keine befriedigende Lösung gefunden.

Der zweite Aspekt betrifft die Möglichkeiten, die unser Verein heute hat, um die Anliegen und die Meinungen der Lehrerinnen zu Gehör zu bringen. Wir sind vertreten im Vorstand des Bundes



Schweizerischer Frauenorganisationen, in der Stiftungsratskommission des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, in der Kurskommission des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform. Wir haben Sitz und Stimme in der KOSLO und sind beteiligt an den Internationalen Lehrertagungen in Trogen. In all diesen Organisationen haben wir unsere Vertreterinnen, die zum Teil sehr engagiert mitarbeiten und grossen Einfluss haben. Es gibt noch eine Reihe weiterer Organisationen, die uns um Mitarbeit bitten, und die durchaus unser Interesse und unseren Einsatz verdienen. Manche dieser Möglichkeiten müssen wir ungenützt lassen, weil uns die einsatzfreudigen Mitglieder fehlen.

Mit dem SLV verbinden uns vor allem die beiden gemeinsamen Kommissionen, in denen gute und wertvolle Arbeit geleistet wird. Die Jugendschriftenkommission ist verantwortlich für die Rezensionen der Jugendbücher, die regelmässig in der SLZ erscheinen. Die Kommission schlägt den Zentralvorständen auch den Empfänger des Jugendbuchpreises vor. Dieser wurde 1981 Frau Hedi Wyss für ihr Buch «Welt hinter Glas» verliehen.

Die Fibelkommission hat auch im vergangenen Jahr ein neues Leseheft herausgebracht. Sicher wird «Aus dir wird nie ein Feuerschlucker» mit Text von Max Bolliger und Illustrationen von Marta Pfannenschmid bei Lehrerinnen und Erstklässlern guten Eingang finden. Unsere ureigensten Werke, für die der SLiV allein verantwortlich ist, sind das Schweizerische Lehrerinnenheim und die Schweizerische Lehrerinnenzeitung. Nachdem uns die Abklärungen und Verhandlungen über den Status des Lehrerinnenheims in den letzten Jahren dauernd in Atem hielten, haben wir im ZV diese Fragen etwas ruhen lassen. Eine kleine Gruppe ist beauftragt, die Sache weiter zu verfolgen. Sie wird zu gegebener Zeit einen neuen Vorschlag machen.

Die Schweizerische Lehrerinnenzeitung steht in einer ernstesten Krise. Die Abonnentenzahl ist ständig zurückgegangen und ist nun auf einem Stand angelangt, der die Herausgabe der Zeitung nicht mehr

verantworten lässt. Diese Entwicklung hängt ganz stark mit der Struktur des Vereins zusammen.

Veränderte Vereinsstrukturen beschränken die Möglichkeiten der Wirksamkeit und führen dazu, dass bestehende Aufgaben nicht mehr gelöst werden können. In einer solchen Zeit des Abbaus als Präsidentin einen Verein zu führen, ist nicht sehr ruhmvoll. Aber Ruhm zu erlangen, war ja auch nie mein Ziel. Ich habe mein Amt immer als Dienst betrachtet, und bei einem Dienst zählt nicht der Erfolg.

Eine Amtsübergabe ist immer ein Wendepunkt. Ich wünsche meiner Nachfolgerin, dass die Aufgaben und Möglichkeiten, die der Schweizerische Lehrerinnenverein hat, die Strukturen so zu verändern vermögen, dass positive Aufbauarbeit wieder möglich wird. Die Berichte der Sektionen lassen solche Hoffnung zu.

Ich möchte meinen Bericht nicht schliessen, ohne meinen Kolleginnen im Vorstand herzlich zu danken. Sie haben alle ihren Teil beigetragen, dass die grosse Arbeit bewältigt werden konnte. Darüber hinaus sind herzliche, freundschaftliche Beziehungen gewachsen, die der Atmosphäre in unseren Sitzungen das Gepräge gaben. Ich werde nicht die Arbeit und die Verantwortung, wohl aber euch, liebe Kolleginnen vom Vorstand, vermissen.

Ich wünsche euch und dem Verein alles Gute.

*Die Zentralpräsidentin 1978–1982:  
Marianne Vollenweider*

Helen Lüthi, Burgdorf, die neue Zentralpräsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Sie hat sich in ihrer Antrittsrede an der DV 1982 als starke Persönlichkeit vorgestellt. Ihre Rede ist in der Lehrerinnenzeitung Nr. 6/ 1982, S. 18/19, erschienen.

*«Der Blick in die Vereinsgeschichte wirft gerade dem, der wie ich der jungen, sozial abgesicherten Generation angehört, die Frage nach jetzigen und zukünftigen Zielen auf.»*

*Helen Lüthi*



## Zielsetzungen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Der Lehrerinnenverein versteht sich nicht als Konkurrenzunternehmen zum Lehrerverein, wohl aber als Vertretung jener Interessen, die dem sozialen und wirtschaftlichen Status verheirateter wie lediger Lehrerinnen förderlich ist.

Wirkung und Absicht des Lehrerinnenvereins sind dabei auf zwei Seiten ausgerichtet. Es gilt, den Verein in seiner Repräsentation gegen aussen zu definieren und gleichzeitig seine innere Wirkung, also das Verhältnis des Vereins zu seinen Mitgliedern zu diskutieren.

Der Verein hat im Bereich der Arbeitswelt eine gewerkschaftliche Funktion zu übernehmen. Diese Aufgabe fordert nicht nur ein einheitliches Programm, sondern – um als Interessengruppe wahr- und ernstgenommen zu werden – auch ein vermehrtes Auftreten in der Öffentlichkeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit lässt sich dabei in idealer Weise mit jenem Anliegen verbinden, das zu den historischen Aufgaben des Lehrerinnenvereins gehört: der Lehrerinnenverein ist als Frauenorganisation seit jeher für die Rechte der Frau eingetreten und sollte dies nun auch nach der Durchsetzung des gleichen Lohnes weiter tun. Die Wirkung des Vereins seinen Mitgliedern gegenüber könnte mit dem Stichwort Bewusstseinsbildung zusammengefasst werden: Vereinsveranstaltungen sollten zwar auch Kommunikationsmöglichkeiten unter den Mitgliedern schaffen, sich allerdings nicht auf den gemütlichen Teil beschränken. Ziel und Zweck des im Verein aufgebauten Gedankenaustausches bildet die Solidarität unter den Mitgliedern.

Die Vereinsveranstaltungen sollten sich deshalb auch nicht ausschliesslich auf weiterbildende Kurse beschränken. Die Förderung allgemeiner kultureller Interessen ist bei diesen Veranstaltungen ebenso zu berücksichtigen.

Da der Lehrerberuf die Aufgabe der Sozialisation in sich schliesst, darf sich der Verein einer Vermittlung kultureller Impulse nicht entziehen.

Schweizerischer Lehrerinnenverein  
Schweizerischer Lehrerverein

#### EINLADUNG

zur Verleihung des Jugendbuchpreises 1982 an  
**FRAU CHRISTINE OSTERWALDER**

Donnerstag, den 9. September 1982, 16.30 Uhr  
im Museum Blumenstein in Solothurn

#### PROGRAMM

*Begrüssung*

Helen Lüthi,

Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

*Laudatio und Preisverleihung*

Fritz Ferndriger,

Präsident der Jugendschriftenkommission SLV/SLiV

*Worte der Preisträgerin*

*Ansprache*

Behördemitglied der Stadt Solothurn

*Schlusswort*

Helen Lüthi, Präsidentin SLiV

*Musikalische Umrahmung*

G. Fritz, Sonate in e-moll

W. A. Mozart, Sonate in e-moll

Es spielen Brigitte Schnyder und Edith Lorkovic